

„Auf die Stimme der Hassen lauschen!“^{Cf}

Genosse Albert Schuchart, Tiefbauarbeiter im Baubetrieb Me 224 des Leuna-Werkes „Walter Ulbricht“ wandte sich an unsere Redaktion mit einem Brief, in dem es unter anderem heißt:

„Vor sechs Monaten wurde bei uns im Baubetrieb eine sogenannte Solidaritätsschicht für Umsiedler gefahren. Ergebnis: fast 8000 DM. Das Geld liegt noch heute auf der Sparkasse und wartet darauf, in Möbel für bedürftige Umsiedler umgewandelt zu werden. Es erübrigt sich wohl, näher darauf einzugehen, wie die Belegschaftsmitglieder des Baubetriebes darüber denken...“

Wir sind der Sache nachgegangen und konnten feststellen, daß die Solidaritätsschicht für die Umsiedler anläßlich der Volkswahlen in der Zeit vom 25. bis zum 30. September 1950 im Bau durchgeführt wurde. Der Erlös dieser Sonderaktion beträgt 7 494,15 DM und wurde sofort der Kreissparkasse Merseburg überwiesen. Im Juni 1951 wurde nun endlich mit der Lieferung der Möbel begonnen.

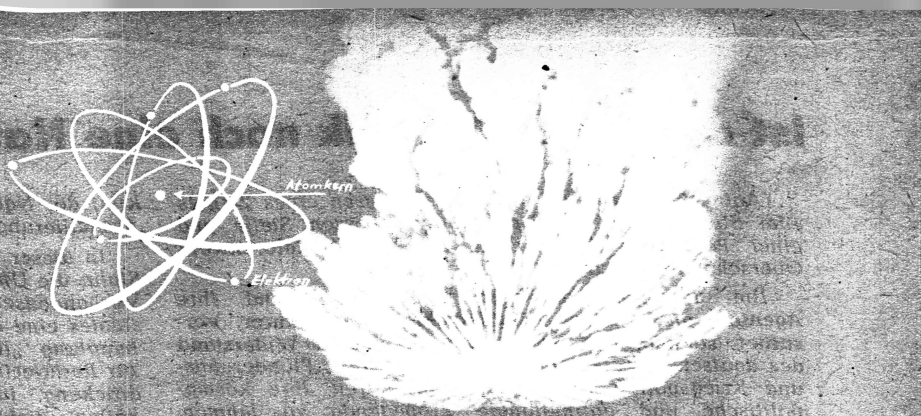
Im Bericht der Abteilung Wirtschaftspolitik der Landesleitung Sachsen-Anhalt, der wir diese Information verdanken, heißt es kurz und lakonisch:

„Bis vor kurzem war es nicht möglich gewesen, Möbel zu beschaffen. Die Belegschaft wurde aber von dieser Schwierigkeit nicht unterrichtet.“

Wir sind der Meinung, daß es nicht acht Monate gedauert hätte, wenn sich die Verantwortlichen für diese Solidaritätsaktion, nämlich Abteilungs-Parteiorganisation und Abteilungs-Gewerkschaftsleitung, wirklich um die Angelegenheit gekümmert hätten. Die Werktätigen, die, um zu helfen, diese Sonderschicht geleistet haben, können sicherlich nicht verstehen, warum man nicht direkt mit einer Möbelfabrik Verbindung auf genommen hat, um die Lieferung zu beschleunigen.

Ganz und gar unverständlich ist es aber, daß unsere Genossen der Parteileitung und in der AGL es für richtig finden, einfach die Angelegenheit totzuschweigen und die Belegschaft nicht laufend über die Schwierigkeiten des Möbelkaufs zu unterrichten. Ist es denn so schwer zu begreifen, daß die Bauarbeiter, die ihre Freizeit opferten, um Umsiedler zu helfen, auch das Bedürfnis haben, zu erfahren, was nun geschehen ist.

Wissen die Genossen der Abteilungs-Parteileitung nicht, daß in der Beleg-



Wo die Atomenergie für den Krieg — wo sie für den Frieden verwendet wird

Vor sechs Jahren, am 6. August 1945, fiel aus einem USA-Bomber, die erste Atombombe auf die dichtbevölkerte japanische Hafenstadt Hiroshima. Nicht auf die Palaststadt des verschlagenen, raubgierigen Tenno! Nicht auf das Regierungsviertel der Kriegsverbrecher in Tokio! Nicht auf eines der riesigen Rüstungswerke der Zaibatsu, der herrschenden Finanzkapitalisten, sondern auf die engen Wohnviertel der großen Stadt, auf denen die Bombe im Augenblick einen brennenden Trümmerhaufen machte, unter dem der Großteil der werktätigen Bevölkerung tot oder mit schweren körperlichen Schäden begraben lag.

Seit diesem Tage ist die Atombombe zum ständigen Druckmittel der amerikanischen Politik geworden. Weit davon entfernt, auch nur die vorhandenen Energiequellen für friedliche Zwecke ausdöpfen zu können, haben sich die herrschenden Trusts der USA der Atomforschung und ihrer Auswertung bemächtigt und bemühen sich, daraus eine tödliche Bedrohung für die gesamte Welt zu entwickeln. Sie dulden nicht die geringste friedliche Perspektive für die Atomenergie in den USA und allen von ihnen abhängigen Ländern.

Der „Atombomben-Trumpf“ der amerikanischen Außenpolitik wurde durch die Atomexplosionen entwertet, die am 10. Juli 1949 in der Sowjetunion stattfanden und aller Welt bewiesen, daß die Sowjetunion ebenfalls über die Atomenergie verfügt — was Molotow bereits zwei Jahre vorher in einer ernststen Warnung an die amerikanischen Atombomben-Politiker festgestellt hatte. Die Atomexplosionen in der Sowjetunion dienten allerdings nicht der Vernichtung von Menschenleben und Erzeugnissen menschlichen Fleißes, sondern sie dienten dem Fortschritt im größten Maßstab; nämlich der Sprengung des Turgai-Gebirges, um das gewaltigste Projekt der Umwandlung der Natur für den Menschen zu verwirklichen: die Umkehrung der Ströme Ob und Jensei nach Süden. Dadurch werden 30 Millionen Hektar Boden fruchtbar gemacht — u. a. wird die Wüste Kara-Kum in ein blühendes Land verwandelt und Möglichkeiten zur Gewinnung von jährlich 82 Milliarden Kilowatt aus Wasserkraft geschaffen.

So dient die sowjetische Atomforschung — die viel älter ist als die amerikanische — den Menschen, dem Leben. Ihre Erfolge dienen aber nicht nur unmittelbar dem friedlichen Aufbau. Sie tragen auch dazu bei, daß der Frieden erhalten bleibt. Denn sie haben das angebliche Monopol des USA-Trusts auf die Atomenergie zerschlagen und die Gefahr eines Atombombenkrieges erheblich vermindert. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der gewaltigen Bastion des Wohlstandes und des Friedens, die von den Sowjetmenschen zum Wohle der gesamten Menschheit errichtet wird.

